

Montag 3. September 2007

Heute durfte ich wieder mit auf die Baustelle, was ich Tags zuvor ausgemacht hatte. Los ging es bereits um 8:00 Uhr, was mit frühem aufstehen verbunden war. Diesmal ging es zu Streckenabschnitten, die ich bis jetzt noch nicht gekannt hatte.

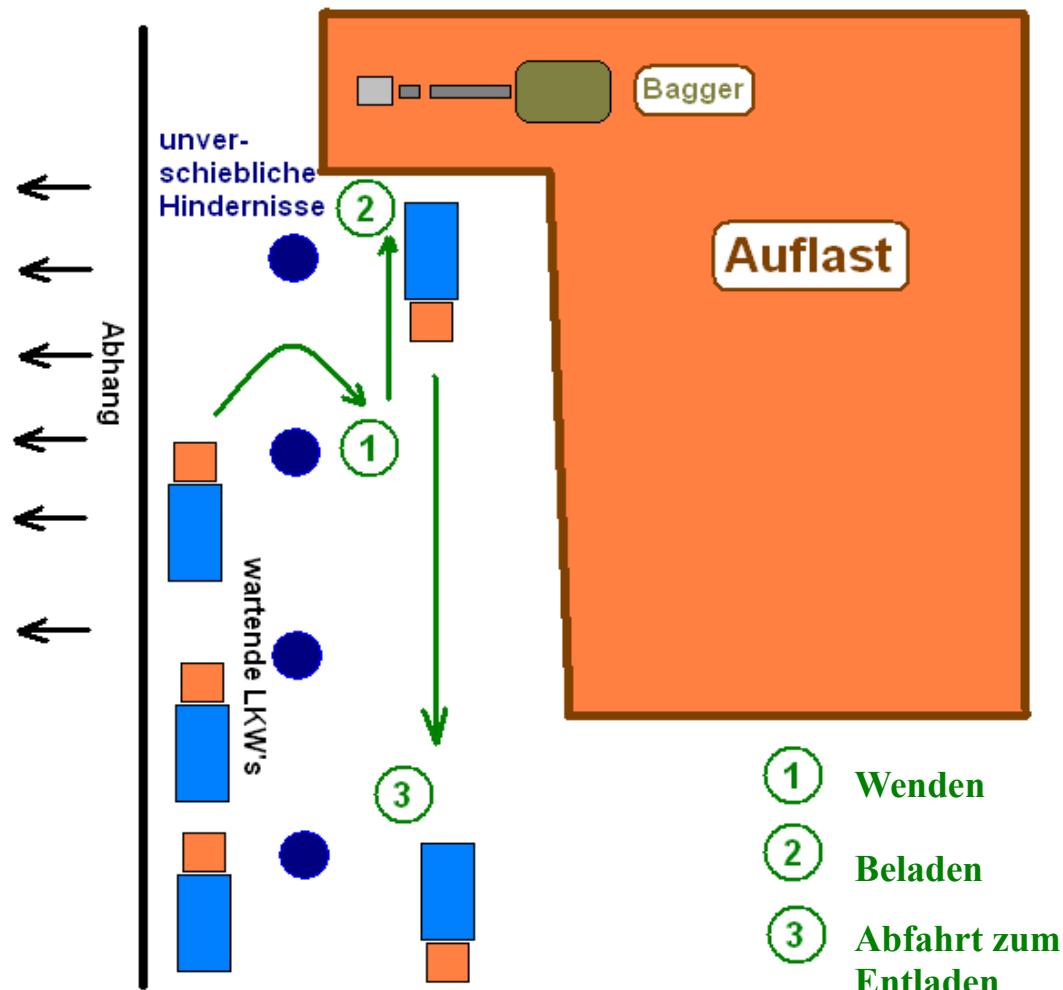
Bis zum Mittagessen ging es darum eine Bestandsaufnahme durchzuführen, um sich einen aktuellen Überblick zu verschaffen und eine Abschätzung über die noch benötigte Zeit bis zu Fertigstellung zu erstellen. Zuerst ging es an einen Endsporen eines Erdbauwerks. Darauf hin ging es zu einer Stelle des Erdbauwerks an der eine Auflast abgetragen werden musste.

Um spätere Setzungen so gering wie möglich zu halten wie möglich wird der Boden mit einer Auflast in Form von einer ca. 5-7m hohen Erdschüttung. Da die angenommenen Setzungen bereits abgeklärt waren, konnte die Auflast wieder abgetragen werden.

Hierfür war folgende Organisation gedacht:

Baumaschinen

- ein Bagger mit einer Schaufelvolumen von ca. 2 m^3
- 5 LKW mit einem Transportvolumen von je $5-6 \text{ m}^3$



Skizze 1: Bauorganisation für den Abtransport von Erdmaterial (Ist-Zustand)

Dabei ist angemerkt, dass das Wenden des LKW's aus der Warteschleife erst erfolgt, wenn der beladene LKW abgefahren ist. Um diesen Ablauf zu optimieren, wäre ein frühzeitiges wenden der LKW's wünschenswert. Dies ist jedoch nicht ohne weiteres möglich da die Warteline und Straße zum Abtransport jeweils zu eng dafür sind. Hier wäre es angebracht bereits rückwärts in die Warteline sich einzureihen. Jedoch ist ein fahrerisches Können Voraussetzung. Durch das rückwärtige Einfahren in die Warteline wäre ein schnelleres Heranfahren an die Beladestelle möglich. Die schnelle Abfahrt in Richtung Entladestelle wäre hierdurch ebenfalls gewährleistet. Eine weitere Optimierung wäre die Verwendung von SKW's mit größerem Ladevolumen, sowie einem Bagger mit einer größerem Schaufelvolumen.

Dies war einer der Vorgänge was ich heute beobachtet habe und bemerkenswert fand. Da hier kleine LKW's eingesetzt wurden die ganz und gar nicht Leistungsfähig sind. Hierzu hab ich auch ein paar Bilder gemacht.

Anschließend ging es auf die Trägerkonstruktion. Um dort eine weiter Bestandsaufnahme durchzuführen. Hier waren die Bewehrungsarbeiten in einem Überhöhungsbereich in vollem Gange. Um einen größeren Streckenabschnitt abzuschreiten, haben wir uns hierfür in zwei Gruppen aufgeteilt. Die andere Gruppe war bereits schon am Treppenpunkt und saß unten im Auto. Wir sind den Treppenturm hinunter gegangen. Der erste Treppenlauf ging ohne Probleme und ich wollte weiter runter. Ich machte den Schritt auf die erste Stufe abwärts und verlor auf einmal das Gleichgewicht. Zum Glück konnte ich mich noch irgendwie halten, denn ob es hier eine funktionierende Absturzsicherung gibt bezweifelte ich. Hätte ich mich nicht gehalten, hätte ich mich ca. 10m weiter unten befunden. Kann ich jetzt keine Treppen mehr laufen dachte ich mir. Und schaute mir auf dem Weg nach unten die andern ersten Treppen an. Die erste Stufe nach unten ist so schmal das man auf dieser nur stehen kann, wenn man den Fuß eindreht. Unten angekommen hatten dies meine Arbeitskollegen bestätigt das diese Stufen zu kurz sind. Sie waren leicht geschockt als ich ins Wacken geriet. Nach diesem Schock ging es dann Essen.

Zum Mittagessen gab es Gegrilltes. Diesmal nicht bei einem Straßengrill sondern in einem Restaurant. Hier gab es im Tisch eingelassene Feuerstellen in der dann der Grill hineingestellt wurde. Über dem Tisch gab es dann Abzugauben. Das Essen mussten wir glücklicherweise nicht selber grillen. Unter anderem gab es gegrillte Paprika. Mmmh lecker dachte ich mir und lud mir mit den Stäbchen eine auf. Die Paprika war richtig richtig scharf, so dass ich ordentlich ins Schwitzen gekommen bin. Ganz zu schweigen von den Schmerzen im Mund durch die Schärfe, die erst nach einiger Zeit abgeklungen ist.

Nach der Mittagspause ging es dann bis zur Heimfahrt zu einer Abnahme des Untergrunds der Trägerkonstruktion, auf der später die Feste Fahrbahn drauf befestigt wird. Dies dauerte den ganzen Mittag an ehe es wieder in Richtung Tianjin ging.

Am Hotel angekommen ging es mit dem Taxi nach Hause. Und diesmal hat mich der Fahrer verstanden wo ich hin wollte. Was für ein Erfolgserlebnis ohne meinen Spickzettel zu mir zur Wohnung gefunden zu haben.

Daheim war dann noch ein wenig Haushalt angesagt ehe ich mich ans Berichte schreiben ran gemacht habe und nebenbei noch nach Deutschland geskyppt habe. Gell Michel!